



Quelle: www.amh-online.de

Fotograf*in

Du betrachtest die Welt gern durch den Sucher? Dein Smartphone ist voll mit tollen Fotos? Dann passt vielleicht eine Ausbildung als Fotograf*in in deine Zukunftsplanung. Das Schöne an diesem Beruf: Du kannst ihn später in ganz unterschiedlichen Bereichen und mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten ausüben. In diesem Beruf sind ein kreativer Blick für gute Motive und technisches Verständnis gleichermaßen gefordert. Beides kannst du in der Ausbildung zum Fotografen/zur Fotografin lernen.

Dein Aufgabenbereich

Kundenberatung: Ob du Bewerbungsbilder anfertigst oder Produkte für die Präsentation in einem Online-Shop inszenierst – wichtig ist immer die enge Abstimmung mit den Kunden. Du gehst auf Wünsche ein und kannst gleichzeitig mit guten Ideen überzeugen.

Vorbereitung des Shootings: Findet das Shooting draußen oder drinnen statt? Geht es um Menschen, Produkte oder Gebäude? Welches Licht wird benötigt? Welche Accessoires müssen besorgt werden? All diese Fragen gehören zur Vorbereitung eines Shootings. Licht- und Kamertechnik, aber auch das Arrangement des Fotomotivs müssen perfekt vorbereitet sein.

Fotografie: Beim Shooting kommt es nicht nur auf technischen Knowhow an, besonders wenn du Menschen vor der Kamera hast ist auch etwas Einfühlungsvermögen gefragt, denn ein natürliches, echtes Lächeln ist das beste Motiv. Keine Angst, das wirst du alles lernen.

Bildbearbeitung: Mit Bildbearbeitungsprogrammen machst du aus guten Fotos digitale Meisterwerke. Ob kleine Nachbesserung beim Licht oder umfangreiche Retuschen, kreatives Composing oder Bearbeitung mit Filtern – du lernst alle Tricks und Kniffe wie man die Wirkung eines Fotos optimiert

Entwicklung: Zwar sind heute meistens Digitalfotos gefordert, aber im Kunstbereich oder auch für Privatkunden werden Fotos manchmal auch noch entwickelt bzw. gedruckt. Das Wissen hierfür gehört ebenfalls zur Ausbildung.

Deine Vorteile

Der Beruf hat viele Perspektiven: Menschen, Produkte, Architektur, Tiere, Natur, Mode – du entscheidest, was dir vor die Linse kommt. In Abhängigkeit vom Motiv gestaltet sich das jeweilige Shooting komplett anders. Das macht diesen Beruf so vielfältig.

Der Beruf ist kreativ und technisch: Du kannst sowohl seine künstlerische Seite ausleben, aber auch mit moderner Technik hantieren. Beides sehr spannend.

Der Beruf kann zur Berufung werden: Ob Natur- und Tierfotografie, Fotojournalismus oder Modefotografie – du kannst bei Themen, die dich berühren, hautnah dabei sein. So wird aus dem Beruf schnell eine Berufung.

Die Perspektiven

Wer Lust hat, kann nach der Ausbildung die Prüfung zum/zur Fotografenmeister*in ablegen. Alternativ dazu kannst du ein Studium in Angriff nehmen, Design oder Fotodesign kommen in Frage.

Wer keine Lust auf Studieren hat, wählt lieber die schulische Ausbildung zum/zur Fotodesigner*in oder absolviert die Weiterbildung zum/zur Techniker*in Foto- und Medientechnik. Die macht dich fit für einen Beruf in der Entwicklung und Herstellung von Fototechnik. Auch die Selbstständigkeit ist möglich. Mit einem eigenen Fotostudio bzw. als Freelancer*in kannst du ganz unterschiedliche Projekte verwirklichen.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Osnabrück

ÜLU: Hannover, Kiel

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück

**MaßArbeit**Bundesinstitut für
Berufsbildung

Geigenbauer*in

Die Geigen von Antonio Stradivari (1648–1737) werden heute für viele Millionen gehandelt. Er ist wohl der bekannteste Geigenbauer. Es muss ja nicht immer eine Stradivari sein – es könnte auch eine Meyer, Müller oder Schmidt werden. Denn als Geigenbauer*in baust du deine eigenen Geigen, Bratschen, Kontrabässe oder Celli. Meister ihres Faches fertigen für die Stars der Szene wie David Garret oder Joshua Bell. Aber auch, wenn es weniger berühmt zugeht, sind individuelle Aufträge für Geigenbauer*innen die Regel. Ein Beruf, der gutes Gehör, feine Finger und viel Geduld verlangt. Und für den man Geige spielen können sollte.

Dein Aufgabenbereich

Kundenberatung: Sonderwünsche oder Einzelanfertigungen sind hier an der Tagesordnung. Auf die Kunden eingehen, ihre Wünsche verstehen und umsetzen ist unverzichtbar.

Werkstoffauswahl: Sich mit Holzarten und ihren klanglichen Eigenschaften auszukennen ist ein Muss. Da die Lagerung großen Einfluss auf Klangfarbe und Haltbarkeit hat, sind Geigenbauer*innen echte Holzprofis.

Entwurf: Viele Geigenbauer*innen arbeiten nach traditionellen Entwürfen. Bei Maßanfertigungen müssen diese aber häufig angepasst und dafür präzise Skizzen angefertigt werden.

Holzbearbeitung: Jede Geige besteht aus unterschiedlichen Hölzern, die speziell verarbeitet werden. Drechseln, sägen, hobeln, schleifen, feilen, bohren und vor allem leimen und lackieren gehören zum Geigenbau dazu.

Reparatur und Restaurierung: Noch heute sind originale Stradivaris aus dem 17. Jahrhundert im Einsatz. Das geht nur, wenn sie gut gewartet und repariert werden. Eine wichtige Aufgabe, die erfahrene Geigenbauer*innen erfüllen.

Und sonst? Um zu wissen, ob die gebaute Geige so klingt, wie sie soll, muss man sie spielen können. Ein präzises Gehör ist unverzichtbar, Geduld und Liebe zum Handwerk ebenso. Denn bei der Geige und ihren großen Verwandten ist alles von Hand gemacht. Auch die Reparatur von Bögen fällt regelmäßig an.

Deine Vorteile

Der Beruf ist anspruchsvoll: Handwerkliche Präzision, historische Kenntnisse und musikalisches Verständnis fließen hier zusammen, und machen das Arbeiten ebenso abwechslungsreich wie anspruchsvoll.

Der Beruf ist musikalisch: Wenn Geigenklänge dein Herz berühren und du auch schon ein paar Jahre selbst den Bogen schwingst, kannst du deine Leidenschaft jetzt auf eine professionelle Ebene bringen.

Der Beruf bringt Freude: Ob Hobby oder Beruf – die von dir gebauten Instrumente bringen Menschen zusammen und verbreiten Freude. Schließlich ist Musik die schönste Sprache der Welt!

Die Perspektiven

Als Geigenbauer*in hat man nach der Ausbildung unterschiedliche Möglichkeiten. Zum Beispiel kannst du die Meisterprüfung machen oder ein Studium des Musikinstrumentenbaus dranhängen, wenn dein Wissensdrang noch nicht gestillt ist.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Mittenwald

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Goldschmied*in / Silberschmied*in

Hier wird's edel! Denn in diesen beiden Berufsbildern dreht sich alles um Edelmetalle. Zwar arbeiten weder Gold- noch Silberschmied*innen nur mit dem in der Berufsbezeichnung genannten Material, aber ein Schwerpunkt in der Materialauswahl zeigt sich schon. Bei beiden Berufen geht es um Schmuck: seine Reparatur und Gestaltung von neuen Stücken. Ob Ring, Kette, Armreif oder Ohrringe – alles, was noch schöner macht, wird von Gold- und Silberschmied*innen, in Kleinserien oder auch als Einzelanfertigung kreiert. Als Silberschmied*in produzierst du darüber hinaus auch Tischgeschirr, Bestecke und Dekorationsobjekte wie Vasen, meistens in filigraner Handarbeit, aber auch mit Unterstützung von Maschinen. Sogar CAD-Programme werden zunehmend eingesetzt.

Dein Aufgabenbereich

Entwurf: Zeichnerisches Talent ist schon hilfreich, wenn du deine glänzenden Ideen zu Papier bringst. So kannst du sie mit Kunden oder dem Ausbilder/der Ausbilderin abstimmen.

Planung und Kalkulation: Wie viel Gramm von welchem Material sind nötig? Sollen Edelsteine verarbeitet werden? Und wie viel Zeit geht in die Erstellung des Stücks? Du lernst die richtigen Antworten auf diese Fragen.

Fertigung: Schmelzen, glühen, walzen, ziehen, treiben, hämmern – Edelmetalle lassen sich auf ganz unterschiedliche Art in ganz unterschiedliche Formen bringen. Du lernst sie alle kennen.

Oberflächenbehandlung: Matt oder glänzend? Mit Emaille Überzug oder ohne? Graviert oder nicht? Die Oberflächenbearbeitung kann den Look des Werkstücks komplett verändern.

Reparatur und Umarbeitung: Gerade Schmuck hat nicht nur einen Geld-, sondern auch einen emotionalen Wert. Darum sind Reparaturen oder die Umarbeitung nicht mehr zeitgemäßer Stücke wichtige Aufgaben.

Und sonst? Nicht nur die Beratung bei neuen Entwürfen auch der Verkauf vorhandener Ware gehört häufig zum Aufgabenfeld, vor allem, wenn man in kleineren Manufakturen arbeitet. Aber auch ein gutes Verkaufsgespräch kann man lernen.

Deine Vorteile

Der Beruf ist künstlerisch: Deine Kreativität kannst du in diesem Beruf voll ausleben, denn neben vielen Edelmetallen kannst du auch Edelsteine, Hölzer, Perlen oder sonstige Materialien verarbeiten. Und zwar zu ganz unterschiedlichen Objekten.

Der Beruf ist fein: Filigranes Arbeiten an zum Teil recht kleinen Objekten macht diesen Beruf zu einem sehr feinen und anspruchsvollen Handwerk.

Der Beruf ist wertvoll: Nicht nur weil Gold und Silber einen gewissen Wert haben, sondern auch weil Schmuck eine hohe emotionale Bedeutung hat und immer haben wird – man denke nur an Eheringe.

Die Perspektiven

Nach der Ausbildung kann man klassischerweise die Meisterausbildung anschließen. Alternativ dazu kann man sich im Goldschmiedebereich zur / zum Gestalter*in für Edelstein, Schmuck und Gerät weiterqualifizieren. Auch eine Weiterbildung zur / zum technischen Fachwirt*in ist möglich. Und wer gerne noch ein Studium aufnehmen will, studiert Schmuckdesign mit Bachelor-Abschluss.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Berufsschule: Hamburg

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



MaßArbeit



Graveur*in

Schönes noch schöner machen – so könnte man die Arbeit eines Graveurs/einer Graveurin zusammenfassen. Die Ergebnisse haben wir alle schon gesehen: ob das Hochzeitsdatum im Ehering, der Name auf einem Pokal, einem Schreibgerät oder Silberbesteck, Verzierungen auf Schmuckstücken oder zwei Namen in Liebe vereint auf einem Vorhängeschloss. Gearbeitet wird auf Edel- und anderen Metallen, aber auch auf Materialien wie Perlen, Holz, Glas, Keramik oder Kunststoff. Dabei wird die ruhige Hand durch Spezialmaschinen ergänzt, denn manchmal wird es extrem filigran aber auch immer besonders schön!

Dein Aufgabenbereich

Kundenberatung: Gravuren sind häufig Einzelanfertigungen für einen ganz besonderen Menschen oder Anlass. In einer einfühlsamen Beratung klärst du, wie das vorhandene Schmuck- oder Dekorationsobjekt verziert werden soll.

Entwurf: Für die Einzelanfertigungen als auch für Serienfertigungen sind zeichnerische Entwürfe die Grundlage. Diese werden mit Gestaltungsprogrammen im Computer präzisiert und manchmal auch direkt in eine CNC-Graviermaschine übertragen.

Gravieren: Mit ruhiger Hand oder computergesteuert fräst, ätzt, laserst, prägst oder färbst du das zu bearbeitende Material. Sämtliche dafür notwendigen Techniken (Hand und Maschine) lernst du kennen.

Und sonst? Zunehmend werden CNC-Graviermaschinen eingesetzt. Das Programmieren und Bedienen dieser Maschinen lernst du ebenso, wie das finale Polieren des Werkstücks. Damit die Kunden nicht nur ein Glanzstück zurück-, sondern auch glänzende Augen bekommen.

Deine Vorteile

Der Beruf ist filigran: Kleinste Buchstaben oder allerfeinste Muster verlangen jeden Tag ein ruhiges Händchen und versprechen beeindruckende Ergebnisse.

Der Beruf ist abwechslungsreich: Sehr unterschiedliche Gravuren auf sehr unterschiedlichen Materialien werden mit sehr vielen unterschiedlichen Techniken und Hilfsmitteln gemacht. Da kommt keine Langeweile auf!

Der Beruf schafft Besonderes: Viele der gravierten Stücke haben für die Menschen, die sie besitzen, einen hohen emotionalen Wert. Sie werden in Ehren gehalten. Deine Arbeit ist ein Teil davon.

Die Perspektiven

Nach der Ausbildung gibt es verschiedene Möglichkeiten sich weiterzubilden: Der Meistertitel bietet dir die Chance, dich später selbstständig zu machen. Auch eine Weiterbildung zur / zum Techniker*in der Fachrichtung Feinwerktechnik ist möglich. Oder es geht mit einem Bachelor bzw. Master im Bereich Schmuckdesign weiter.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Solingen

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Holzblasinstrumentenmacher*in

In diesem Beruf gibst du alles für den guten Ton. Mit Interesse an Musik und Feinarbeiten findest du als Holzblasinstrumentenmacher*in vielleicht nicht nur einen Beruf sondern eine Berufung? Doch es ist nicht alles Holz, was glänzt: Wusstest du, dass zu den Holzblasinstrumenten neben Blockflöten, Klarinetten oder Fagotten auch Querflöten und Saxophone zählen? Das heißt auch, dass du in diesem Beruf sehr unterschiedliche handwerkliche Dinge lernst. Vielfalt ist also Programm, eine ruhige Hand und ein gutes Ohr Voraussetzung. Unter deinen Händen wird aus einem Holzblock (oder Metallstück) ein Musikinstrument – großartig!

Dein Aufgabenbereich

Kundenberatung: Bei der Serienfertigung ist normalerweise keine Kundenberatung notwendig. Anders sieht es aus, wenn es um maßgefertigte Einzelstücke geht. Hier müssen Funktion, Optik oder Klangfarbe geklärt werden. Du lernst alles, was man für eine gute Beratung wissen muss.

Holzauswahl: Ahorn, Grenadille oder Palisander? Du weißt wie man das Holz für den Instrumentenbau richtig lagert und welches Holz zu welchem Instrument passt. So findest du das perfekte Ausgangsmaterial.

Holzbearbeitung: Drechseln, schleifen, bohren gehören dazu, um präzise Flötentöne vorzubereiten, denn die exakte Positionierung der Tonlöcher ist für den korrekten Klang enorm wichtig.

Metallbearbeitung: Da die meisten Holzblasinstrumente mindestens eine Mechanik aus Metall haben, das Saxophon oder die Querflöte auch komplett aus Metall bestehen, zählen auch schmelzen, feilen und löten zu deinen Tätigkeiten. Sauber arbeitende Klappen aus edlen Metallen zeigen die Qualität des Instruments.

Reparatur und Restaurierung: Auch ältere Instrumente brauchen Pflege. Mechanische Komponenten können kaputt gehen und müssen repariert werden. Historische Instrumenten müssen konserviert oder aufgearbeitet werden. Auch das gehört zum Beruf.

Und sonst? Um zu wissen, ob das gefertigte Instrument gut klingt, ist es von Vorteil, auch selbst spielen zu können. Das kannst du aber auch während der Ausbildung noch lernen.

Deine Vorteile

Der Beruf ist musikalisch: Wenn du Lust auf Musik hast, ist der Instrumentenbau eine echte Alternative zur Bühne. Musikalisch und garantiert lampenfeberfrei. Instrumentenvielfalt inklusive.

Der Beruf ist handwerklich anspruchsvoll: Hier geht es um Arbeit in Präzision. Du lernst nicht nur die Bearbeitung von Holz und den Umgang mit Metall, sondern auch viel über Feinmechanik und Physik (was die Tonproduktion betrifft).

Der Beruf bringt Freude: Ob Hobby oder Beruf – die von dir gebauten Instrumente bringen Menschen zusammen und verbreiten Freude. Schließlich ist Musik die schönste Sprache der Welt!

Die Perspektiven

Diese Ausbildung bietet verschiedene Karriereperspektiven. Sowohl mit der Meisterqualifizierung als auch mit einer Weiterbildung zum/zur Restaurator*in für historische Holzblasinstrumente kann es nach der Ausbildung weitergehen. Aber auch das Studium des Musikinstrumentenbaus ist möglich. Mit der Meisterprüfung steht dem eigenen Betrieb nichts mehr im Wege.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Ludwigsburg

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Holzspielzeugmacher*in

Wenn dich die Geschichte von Pinocchio schon als Kind fasziniert hat, könnte dieser Ausbildungsberuf etwas für dich sein. Holzspielzeugmacher*innen fertigen hochwertige Spielzeuge mit Liebe und Kreativität. Sie arbeiten gern mit Holz, haben gute Ideen und eine ruhige Hand. Aufgaben finde sie in Handwerks- und Kunsthandwerksbetrieben, in der Spielzeugindustrie oder auch in Restaurierungsbetrieben. Der Beruf ist nicht gerade gewöhnlich, dafür außergewöhnlich vielseitig und anspruchsvoll. Perfekt für alle, die Ideen zum Spielen und Träumen gern Wirklichkeit werden lassen.

Dein Aufgabenbereich

Entwerfen und gestalten: Erst kommt die Idee, dann der gezeichnete Entwurf. Ob du selbst entwirfst oder nach vorgegebenen Zeichnungen arbeitest, ist betriebsabhängig.

Holzauswahl: Welche Holzart ist für den Entwurf geeignet und wie muss die Form des Werkstücks beschaffen sein? Du suchst mit sicherer Hand das richtige Stück.

Künstlerische Holzbearbeitung: Verbinden, drehen, schnitzen, kerben und schließlich bemalen – bis zum fertigen Objekt meisterst du so einige Handgriffe.

Maschinelle Holzbearbeitung: Große und kleine Spezialmaschinen machen auch dem/der Handwerker*in das Leben leichter. Du lernst sie kennen und lieben.

Und sonst? Die Abstimmung mit Auftraggeber*innen vor der Handwerksarbeit gehört ebenso zu deinem Berufsprofil, wie die Montage einzelner Stücke zu einem ganzen Objekt, die Qualitätskontrolle oder die sachgerechte Verpackung des fertigen Stücks.

Deine Vorteile

Der Beruf ist kreativ: Bewahre das Kind in dir und gib deinen eigenen Ideen und Entwürfen eine Gestalt.

Der Beruf ist präzises Handwerk: Ob kleine oder große Stücke – feinste Handwerksarbeit führt zu feinsten Ergebnissen.

Der Beruf hat Tradition und Zukunft: Erzgebirgische Volkskunst gibt es schon seit Jahrhunderten. Der Bau von Holzspielzeug ist eine kreative Angelegenheit. Neue Ideen sorgen dafür, dass das Handwerk modern bleibt.

Die Perspektiven

Spezialisierungen, Fortbildungen oder die Ausbildung zum/zur Drechsler- und Holzspielzeugmachermeister*in bieten dir auch nach der Ausbildung viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit dem Meistertitel kannst du dich dann auch selbstständig machen.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Seiffen

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Keramiker*in

Schöne Formen formen – das ist die Hauptaufgabe für Keramiker*innen. Aus Ton, nach eigenen Vorstellungen oder denen der Kunden entstehen Geschirr, Vasen, Fliesen oder sonstige dekorative Gegenstände. Klassischerweise unterscheidet man in Gebrauchskeramik (Geschirr und Co.), Baukeramik (z.B. Fliesen) und Zierkeramik (z.B. Garten- oder Weihnachtsbaumdeko). Im Gegensatz zum/zur Industriekeramiker*in begleitest du als Kunstkeramiker*in dein Produkt von der ersten Idee bis zum Verkauf im Laden. Wer eine künstlerische Ader besitzt, ein bisschen über handwerkliches Geschick verfügt, keine Angst vor Dreck und Lust auf den gesamten Produktionsprozess von Toneinkauf bis Tassenverkauf hat, ist hier genau richtig!

Dein Aufgabenbereich

Kundenberatung: Neben deinen Entwürfen fertigest du auch anhand von Kundenwünschen Vasen oder tolle Keramiken. Wenn eine Kundin eine türkisfarbene runde Blumenvase möchte, entwirfst du sie.

Entwurf: Um deine Idee den Kunden zu präsentieren, fertigest du eine Zeichnung an: Form, Farbverlauf und Größe sind darin festgelegt.

Töpfern: Häufig geht es zur Fertigung an die Töpferscheibe. Dort drehst du mit ruhiger Hand den Tonklumpen zur gewünschten Form. Das erfordert zwar einige Übung, wird dir im Verlauf der Ausbildung aber immer leichter fallen. Andere Formen werden natürlich nicht an der Töpferscheibe gefertigt. Ob Stanzen, Gießen oder Überformen – es gibt viele Techniken, mit denen du deine Wunschform produzieren kannst.

Verzieren und Glasieren: Jetzt kommt Farbe ins Spiel. Ob einfarbig, Muster oder Verläufe – deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Die Muster werden aber nicht nur mit Farbe, sondern auch mit feinen Werkzeugen in den Ton geritzt. So werden sie sicht- und fühlbar.

Brennen: Im Brennofen wird die Keramik haltbar gemacht. Nach der Glasur wird nochmals gebrannt. Das Wissen um die richtige Temperatur und Brenndauer bekommst du natürlich mit auf dem Weg zum/zur Keramiker*in.

Und sonst? Auch die Warenpräsentation und der Verkauf gehören zu deiner Tätigkeit, denn häufig arbeitest du in kleinen oder mittleren Unternehmen, die von der Produktion bis zum Verkauf alles aus einer Hand anbieten. Schön zu wissen, wer deine Produkte mit nach Hause nimmt!

Deine Vorteile

Der Beruf ist traditionell und modern: Auch wenn Material und Technik schon Jahrtausende alt sind, kannst du damit auch sehr moderne Entwürfe in Form bringen. Eine spannende Kombination!

Der Beruf ist ganzheitlich: Kreativität und Handwerk, von der Idee bis zum Verkauf – du begleitest jedes Produkt durch alle Phasen der Entstehung und darüber hinaus.

Der Beruf schafft Einzigartiges: Jedes Teil ein Unikat! Was die Töpferscheibe verlässt, ist einzigartig und stammt in Idee und Ausführung von dir persönlich. Individueller geht es nicht.

Die Perspektiven

Wer nach der Ausbildung Lust auf mehr hat, wird entweder Keramikmeister*in oder absolviert eine Weiterbildung zum/zur Keramiktechniker*in. Wer es noch kreativer mag, bildet sich zum/zur Keramikgestalter*in fort oder nimmt ein Bachelorstudium in den Fächern Keramik- und Glastechnik oder Produkt- und Industriedesign auf. Mit deinem Meistertitel oder Studienabschluss ist ein eigenes Keramikatelier möglich.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Heide

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Klavier- und Cembalobauer*in

Wer Musik zu seinem Beruf machen will, aber keine Lust auf acht Stunden Klavierüben am Tag hat, wird Klavier- und Cembalobauer*in. Dieser Beruf ist bei den rund 12.000 Einzelteilen eines Klaviers aber auch nicht ganz ohne. In der Fachrichtung Klavierbau kümmerst du dich um Klaviere und Flügel, während in der Fachrichtung Cembalobau das Cembalo oder das Spinett im Fokus steht. Aber viele Grundlagen sind auch gleich. Musikalische Grundkenntnisse sind in diesem Beruf auf jeden Fall gefragt. Und auch ein bisschen Klavier spielen solltest du können, es ist in jedem Fall hilfreich, damit du weißt, wozu die 88 Tasten da sind und was man mit ihnen machen kann.

Dein Aufgabenbereich

Zeichnungen lesen: Ohne technische Zeichnungen wird es sehr schwer, ein Klavier zu bauen. Sie lesen zu können lernst du natürlich in deiner Ausbildung.

Holzbearbeitung: Der Korpus und der Resonanzboden, die Hämmer und viele weitere Teile des Klaviers sind aus Holz. Die Auswahl der richtigen Holzart, die verschiedenen Bearbeitungsschritte und das Zusammenbauen, das lernst du in der Ausbildung.

Metallbearbeitung: Unter den 12.000 Einzelteilen sind auch so einige aus Metall. Das Formen und Bearbeiten von Gussplatten oder Stimmwirbeln gehört zu diesem Aufgabenbereich.

Verbindungen und Oberflächen: Um aus Tausenden Einzelteilen ein Klavier zu bauen, braucht es vielfältige Verbindungen. Holzverbindungen werden geleimt, Filz wird geklebt, die Saiten bespannt. Und damit am Ende alles glänzt, wird das Instrument lackiert.

Restaurierung und Reparatur: Historische Schätze müssen manchmal von Grund auf restauriert werden, bei anderen Instrumenten sind Tasten oder andere Kleinigkeiten kaputt und bei wieder anderen stimmt der Klang nicht. Du lernst, all diese großen und kleinen Probleme zu beheben und Pianist*innen wieder glücklich zu machen.

Und sonst? Beratung und Verkauf sind ebenfalls Teil des Beruf. Ein Instrument für den Nachwuchs oder ein Konzertflügel? Am Ende der Ausbildung kannst du beides problemlos verkaufen.

Deine Vorteile

Der Beruf ist musikalisch: Musikalische Kenntnisse sind Voraussetzung, aber du musst kein Beethoven sein. Wer die handwerkliche Seite der Musik schätzt, kann in diesem Beruf beides perfekt miteinander verbinden.

Der Beruf ist präzise: Millimeter entscheiden über den richtigen Ton, darum ist Präzision beim Arbeiten gefragt. Dann klingt auch das Ergebnis absolut präzise.

Der Beruf ist komplex: 12.000 Einzelteile, physikalische, chemische und handwerkliche Kenntnisse und am Ende der Umgang mit Künstlern, die ganz präzise Vorstellungen haben – all diese Herausforderungen wirst du meistern.

Die Perspektiven

Auch Klavierbauer*innen können sich nach der Ausbildung weiterqualifizieren. Die Ausbildung zum/zur Meister*in ist möglich, aber auch die Qualifizierung zum/zur Techniker*in Fachrichtung Holztechnik. Hier allerdings führen die Arbeitsinhalte eher vom Instrumentenbau weg hin zu Holzprodukten wie Möbel, Treppen und Innenausbauten und der dafür notwendigen Arbeitsvorbereitung. Mit der Meisterprüfung in der Tasche ist dann noch das Musikinstrumentenbau-Studium möglich, das dich für die Selbstständigkeit oder Führungsaufgaben in den Bereichen Vertrieb oder Produktionsplanung qualifiziert. Zudem kannst du mit einem Studium als Restaurator*in arbeiten.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Berufsschule: Ludwigsburg

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Maskenbildner*in

Die Schöne und das Biest könnte der Titel dieser Berufsausbildung lauten, denn die optische Anpassung von Schauspieler*innen an ihre Rollen ist deine wesentliche Aufgabe. Perücken, Bärte, lange Nasen, große Ohren, Narben oder komplette Masken – all das fertigen Maskenbildner*innen und passen es den jeweiligen Darstellern an. Sie machen aus jungen Menschen alte, aus normalen fuchrteinflößende oder aus Menschen Tiere. Fantasie, Faszination für die Film- und Theaterwelt sowie keine Angst vor (berühmten) Menschen sind gute Voraussetzungen, um in diesem Beruf glücklich zu werden. Noch ein Pluspunkt: Die Zombies, die dir über den Weg laufen, sind harmlos, denn du hast sie wahrscheinlich selbst geschminkt.

Dein Aufgabenbereich

Schminken: Die vornehme Blässe des Mittelalters, der rosige Teint von Schneewittchen oder das wettergegerbte Gesicht eines Käpt'n Ahab – du beherrscht jeden Stil und machst aus normalen Menschen bekannte Charaktere.

Frisieren: Locken oder Glatze? Lang oder kurz? Blond oder rot? Egal! Du frisierst die Schauspieler*innen und arbeitest auch künstliche Haarteile und Bärte ein.

Perückenfertigung: Du fertigest Perücken, Haarteile und Bärte in jeder gewünschten Form und Farbe an oder sorgst dafür, dass Haare unter einer „Glatze“ verschwinden. Die Pflege des Kunsthaars gehört natürlich auch dazu.

Gesichts- und Körperteilefertigung: Wunden, Narben oder auch das dritte Auge – alles kannst du aus Latex und Gelatine produzieren und aufbringen. Täuschend echt und schaurig schön!

Und sonst? Wer so nah am Menschen arbeitet, sollte kontaktfreudig sein! Konversation mit den Schauspieler*innen – häufig auch in Englisch – gehört zum Beruf. Aber: Übung macht ja bekanntlich den Meister oder die Meisterin!

Deine Vorteile

Der Beruf ist nicht nullachtfünfzehn: Musical, Film, Theater oder Werbung, historische Produktionen, Science Fiction oder Horror – die Anforderungen an Maskenbildner*innen sind in jeder Produktion andere.

Der Beruf hat Starpotenzial: Du lernst in diesem Beruf viele Menschen kennen: berühmte und begabte, Stars von heute und morgen. Aufregend!

Der Beruf ist fantasievoll: Sich Rollen und Charaktere gut vorstellen zu können, Ideen für ihre optische Gestaltung zu entwickeln, macht diesen Beruf außergewöhnlich.

Die Perspektiven

Nach einer Ausbildung an einer staatlichen oder privaten Schule, kannst du Berufserfahrung sammeln und dich dann auf eine Chefmaskenbildner*innenstelle bewerben. Alternativ dazu ist die Meisterprüfung möglich. Einige Hochschulen bieten auch ein Bachelorstudium zum/zur Maskenbildner*in an. Ein eigenes Unternehmen ist übrigens auch möglich.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Hamburg

ÜLU: Hamburg

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



MaßArbeit



Metallbildner*in

Was macht ein/e Metallbildner*in? Alles, was aus Metall ist. Vom feinen Schmuckstück über industrielle Hohlformen für Metallgefäße bis zu Blattgold haben Metallbildner*innen ein riesiges Arbeitsspektrum. Darum gibt es auch drei verschiedene Fachrichtungen in der Ausbildung: Gürtlertechnik, Metalldrücktechnik oder Ziseliertechnik. Auf eine konzentrierst du dich, um hier richtig gut zu werden. Die Tätigkeit pendelt – je nach Ausbildungsbetrieb und Fachrichtung – zwischen handwerklich-industriell und künstlerisch. Hier ist also für jede*n was dabei.

Dein Aufgabenbereich

Zeichnungen anfertigen: Jede Aufgabe braucht eine Skizze bzw. eine präzise Zeichnung, aus der Maße und Einzelteile hervorgehen. Du lernst von der ersten Ideenskizze bis zur Konstruktionszeichnung die richtige Darstellung.

Umformung: Metall will in Form gebracht werden: schneiden, fräsen, schweißen, sägen, löten, spanen sind Tätigkeiten, die zum gewünschten Ergebnis führen.

Metallguss: Bestimmte Bauteile werden gegossen. Der Formenbau, das Erhitzen, der Guss und die Nachbearbeitung gehören zum Handwerk, vor allem in der Fachrichtung Gürtlertechnik.

Hohlkörperproduktion: Die Fachrichtung Metalldrücktechnik widmet sich ganz der Hohlkörperproduktion – also der Herstellung von Metallformen, aus denen zylindrische Gefäße entstehen.

Dekoration: Künstlerisch wird es in der Fachrichtung Ziseliertechnik. Hier bildest du Skulpturen, formst Reliefs, gravierst und ätzt Ornamente, Schriften oder sonstige Verzierungen aus bzw. ins Metall.

Oberflächenveredelung: Jedem Werkstück den letzten Schliff geben – im übertragenen Sinn, aber auch wörtlich. Denn schleifen, polieren oder lackieren gehören auch dazu.

Und sonst? Je nach Werkstück werden am Ende der Herstellung die Einzelteile zusammengefügt: die Klappe an den Briefkasten, der Handlauf ans Treppengeländer, der Fuß unter den Pokal.

Deine Vorteile

Der Beruf ist abwechslungsreich: Ob du selbstständig Stücke entwirfst, einen Auftrag nach Kundenwunsch bearbeitest, oder mit deinen Kunden gemeinsam Ideen erarbeitest, da meistens Einzelstücke oder Kleinserien gefertigt werden ist kaum ein Auftrag wie der andere.

Der Beruf ist kreativ: Oft werden Produkte gemeinsam mit dem Kunden entworfen, bei der Beratung geht es nicht nur darum, was mit dem Material alle möglich ist, sondern auch um funktionale und ästhetische Aspekte. Das geht in die Richtung Produktdesign, und da sind natürlich kreative Ideen gefragt.

Der Beruf ist modern: Vor der Fertigung müssen natürlich Entwürfe und gelegentlich auch Prototypen gefertigt werden, das machst du nicht nur mit Skizzen sondern auch mit moderner CAD-Software. Die Fertigung von Prototypen kann z.B. mit 3D-Druckern erfolgen.

Die Perspektiven

Weil die Ausbildung so vielfältig ist, sind es die Entwicklungsmöglichkeiten auch. Techniker Ausbildung oder Meisterschule (zum Beispiel als Graveurmeister*in) oder anschließend ein Studium im Bereich Metallgestaltung mit anschließender Selbstständigkeit – wer die Wahl hat, hat die Qual!

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Solingen

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Metallblasinstrumentenmacher*in

Dir sagen Bands wie Moop Mama oder LaBrassBanda was? Du denkst bei Trompete nicht automatisch ans Schützenfest? Dann bist du in diesem außergewöhnlichen Beruf wahrscheinlich gut aufgehoben: Metallblasinstrumentenmacher*in. In diesem Beruf fertigest, reparierst oder restaurierst du Blechblasinstrumente wie Trompeten, Posaunen, Hörner oder Tubas. Musikalische Grundkenntnisse sind in diesem Beruf hilfreich, aber kein Muss.

Dein Aufgabenbereich

Metallbearbeitung: Jedes Instrument hat seine eigene Form, die aus Messing oder Neusilber hergestellt wird. Aus flachen Blechen und Rohren werden die Bauteile für jedes Blechblasinstrument geschnitten, gesägt, gelötet.

Oberflächenbearbeitung: Lötstellen schleifen, Flächen polieren und manchmal auch lackieren sind Arbeitsvorgänge, die dem Instrument nicht nur seinen Glanz verleihen, sondern auch die Funktion gewährleisten.

Montage: Die verschiedenen Teile wie Schallstücke, Klappen und Ventile werden am Ende montiert, damit sich die ganze Bandbreite der Töne spielen lässt.

Reparatur und Restauration: So ein Blechblasinstrument begleitet seine/n Besitzer*in meistens sehr lange. Darum fallen auch immer wieder Reparaturarbeiten an Ventilsystemen oder Blechaufbereitungen wie das Ausbeulen an. Für dich nach der Ausbildung kein Problem.

Stimmen: Du sorgst für den guten Ton! Je präziser gearbeitet wird, desto besser der Klang. Damit alles gut klingt, stimmst du das Instrument am Ende des Herstellungsprozesses.

Und sonst? Der Beruf ist von sehr viel individuellem Handwerk geprägt. Gerade Profimusiker*innen haben häufig ganz bestimmte Anforderungen an ihr Instrument. Daher gehört auch die Beratung von Kunden zu deinen Aufgaben. Auch das lernst du in der Ausbildung.

Deine Vorteile

Der Beruf ist selten: Das heißt, Profis wie du werden immer gebraucht.

Der Beruf ist anspruchsvoll: Eine ruhige Hand, sorgfältiges Arbeiten und musikalisches Wissen sind unerlässlich für den Beruf. Nicht einfach, aber lernbar!

Der Beruf ergänzt ein tolles Hobby: Wenn du selbst ein Blechblasinstrument spielst, bringst du schon super Voraussetzungen mit. Und machst dein Hobby zum Beruf. Perfekt!

Die Perspektiven

Wer will schließt an die Ausbildung die Meisterschule an oder entscheidet sich bei einer Hochschulzugangsberechtigung für ein Bachelor- oder Master-Studium im Instrumentenbau. Mit der gewonnenen Expertise kannst du dich später auch selbstständig machen.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Ludwigsburg

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Orgelbauer*in

In diesem Beruf geht es um Spieltisch, Windladen, Register und Trakturen. Das sind vielleicht noch völlig unbekannte Begriffe für dich, doch wenn du schon immer begeistert vom Klang einer Kirchenorgel warst, bist du in diesem Beruf gut aufgehoben. Der ist allerdings in jeder Hinsicht anspruchsvoll, daher dauert die Ausbildung auch dreieinhalb Jahre und wird mit zwei Schwerpunkten angeboten: Der Fachrichtung Orgelbau und der Fachrichtung Pfeifenbau. Orgeln sind in der Regel Einzelstücke, weil sie passend zu dem jeweiligen Raum entworfen werden, in dem sie später stehen. Die Architektur, die Akustik und die klimatischen Bedingungen des Standortes fließen schon in die Planung mit ein.

Dein Aufgabenbereich

Planung: Orgeln sind Maßanfertigungen. Daher geht jedem Bau eine sorgfältige Planung voraus. Akustik, Klima, Platz und Klangwünsche der Auftraggeber fließen in den Entwurf mit ein.

Konstruktionszeichnung: Eine Planungs- und Visualisierungs-Software erleichtert die Konstruktion und die 3D-Darstellung des Entwurfs. Mit ihrer Hilfe sind Planungsänderungen schneller durchführbar. Trotzdem dauert die Planungs- und Konstruktionsentwicklung häufig mehrere Jahre! Ist ja auch ein großes Instrument.

Holzbearbeitung: Holz ist ein zentraler Werkstoff beim Orgelbau. Holzbearbeitung – von der Materialauswahl über den Zuschnitt bis zur Oberflächenbearbeitung – ist zentral für den Orgelbau, vor allem wenn man die Fachrichtung Orgelbau wählt.

Metallbearbeitung: Viele Orgelpfeifen sind aus metallischen Legierungen. Diese anzufertigen, daraus die passenden Grundformen zu schneiden und zur Pfeife zu formen gehört auch zum Beruf, vor allem aber zur Fachrichtung Pfeifenbau. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Metallteile, die in einer Orgel verarbeitet werden.

Mechanik, Elektrik, Elektronik: Orgelsysteme können unterschiedlich gesteuert werden. Daher gehört seit dem 01.08.2019 auch die Elektrik/Elektronik zum Ausbildungsinhalt.

Montage: Eine erste Montage in der Werkstatt zeigt, ob aus den unzähligen Einzelteilen eine klingende Orgel wird. Nach der Vorintonation wird alles wieder abgebaut und für den Transport vorbereitet. Und dann heißt es Koffer packen, denn Orgeln werden vor Ort zusammengebaut.

Reparatur und Restauration: Viele Kirchenorgeln sind sehr alte Instrumente, um sie zu erhalten sind immer wieder Reparaturen notwendig. Daher gehören Reparatur und Restauration zu den regelmäßigen Aufgaben von Orgelbauer*innen.

Deine Vorteile

Der Beruf ist etwas Besonderes: Kirchenorgeln sind beeindruckende und riesige Instrumente. Sie zu bauen ist außergewöhnlich.

Der Beruf ist abwechslungsreich: Trotzdem der Bau einer Orgel Jahre dauert, sind sehr viele unterschiedliche Arbeiten zu verrichten. Und die Orte, die du bei der Montage kennenlernst, bringen ebenfalls Abwechslung in den Berufsalltag.

Die Perspektiven

Wer will schließt an die Ausbildung die Meisterschule an oder entscheidet sich bei einer Hochschulzugangsberechtigung für ein Bachelor- oder Master-Studium im Instrumentenbau. Mit der gewonnenen Expertise kannst du dich später auch selbstständig machen.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Berufsschule: Ludwigsburg

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Polster- und Dekorationsnäher*in

In diesem Beruf verleihst du Möbelstücken ein neues Gewand. Bezüge für Sofas und Sessel, Matratzen oder Sitzauflagen, Vorhänge, Rollos oder textile Lampenschirme fertigest du mit Nadel, Faden und Know-how. Viele Kunden wissen genau, was sie möchten. Alle anderen kannst du mit deiner fachkundigen Beratung unterstützen. Das bedeutet, dass neben Zuschnitt, Vernähen und Aufbügeln auch die Kundenberatung zu den täglichen Aufgaben gehört. Unterschiedliche Stoffarten und dekorative Elemente wie Spitzen oder Quasten sind die Basismaterialien, die aus einem Stück Stoff ein echtes „Möbelkleid“ machen. Mit der Maschine bist du ebenso präzise wie mit der Hand, damit am Ende aus Wohnräumen Wohnträume werden.

Dein Aufgabenbereich

Beratung: Zuerst klärst du, was der Kunde bzw. die Kundin braucht. Soll der Bezug aus feiner Seide sein? Oder lieber aus robuster Kunstfaser? Soll es ein transparenter Vorhang werden oder ein Verdunkelungsrollo? Sind die Basics geklärt, gehst du einen Schritt weiter.

Materialauswahl: Ist das Design geklärt, trägst du die nötigen Materialien zusammen: Stoff in der richtigen Menge, ggf. Reißverschlüsse, Knöpfe, passendes Nähgarn und dekorative Dinge wie Borten und Co.

Zuschnitt: Hier ist Präzision gefragt. Mit ruhiger Hand und sorgfältiger Vorbereitung schneidest du die nötigen Teile aus dem Stoff. Wie das möglichst einfach und sicher geht, lernst du in der Ausbildung.

Nähen: Ist alles vorbereitet, geht es an die Nähmaschine – oder auch mal mit der Hand an den Stoff. Absteppen, Ketteln, Säumen sind ab jetzt dein Ding! Ist alles fertig, kann aufgezogen werden!

Deine Vorteile

Der Beruf ist wohnlich: Mit Geschmack und Geschick trägst du zum Wohlfühlambiente deiner Kunden bei. Das bringt Freude ins Zuhause.

Der Beruf ist kreativ: Vor allem in Handwerksbetrieben sind ein gutes Auge und gute Ideen gefragt, denn hier findet noch viel individuelle Beratung statt.

Der Beruf ist auch für den Eigenbedarf: Mit deinem Know-how kannst du auch dein eigenes Zuhause deutlich schöner machen! Kissen nach Saison oder Omas altes Sofa im neuen Streifenlook – du setzt um, was dir gefällt.

Die Perspektiven

Wer an die Ausbildung noch ein Jahr dranhängt, kann sich zum/zur Raumausstatter*in oder Polsterer*in weiterqualifizieren. Ist dieser Schritt absolviert, steht einer Meisters Ausbildung nichts mehr im Weg. Damit wirst du entweder Raumausstattermeister*in oder Industriemeister*in Polsterei/Polstermöbel. Mit ein paar Jahren Berufserfahrung kannst du an die Ausbildung auch ein Hochschulstudium im Bereich Textil- und Bekleidungstechnik oder Textildesign aufnehmen. Wer es lieber kaufmännischer hätte, entscheidet sich für eine Fortbildung zum/zur Technischen Fachwirt*in oder zum/zur Betriebswirt*in im Bereich der Textilwirtschaft. Die Arbeitsmöglichkeiten im Handwerk und Industrie sind vielfältig.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Steinmetz*in und Steinbildhauer*in

Aus Steinen Funktionales oder Dekoratives herstellen – das ist die Kernaufgabe im Beruf des Steinmetzes/der Steinmetzin. Das Arbeitsspektrum reicht von der Treppensteinherstellung bis zur Restauration von Kulturdenkmälern oder historischen Gebäude-teilen. Was genau zu tun ist, hängt vom gewählten Ausbildungsschwerpunkt ab.

Naturstein, Marmor oder Kunststein gehören für Steinmetz*innen zum „Arbeitsmaterial“, Fußböden, Fassaden oder Ähnliches von Museen, Kirchen oder Privathaushalten sind mögliche „Arbeitsorte“. Das Werkzeug reicht von großen Steinschleifmaschinen bis zum feinsten Meißel, um künstlerische Figuren zu formen. Ein Beruf für echte „Steinbeißer“.

Dein Aufgabenbereich

Steinbearbeitung: Mit dem maschinellen Spalten, Schneiden und Schleifen beginnt die Steinbearbeitung. Aus einem großen Block wird die passende Ausgangsform für das gewünschte Objekt geschnitten. Die Ausformung wird dann mit feineren Werkzeugen vorgenommen.

Skizzen und Entwürfe: Gerade im Ausbildungsschwerpunkt Steinbildhauer*in ist auch künstlerisches Talent gefragt. Denn für Grabsteine, Brunnenfiguren oder Fassadenornamente müssen individuelle Skizzen und Bauzeichnungen angefertigt werden.

Kundenabstimmung: Soll die Bodenplatte glatt oder rau sein? Die Inschrift auf dem Grabstein modern oder klassisch? In enger Abstimmung mit den Auftraggebern werden entweder neue Entwürfe entwickelt oder es wird eng an historischen Vorlagen gearbeitet. Du stimmst die Richtung mit den Kunden ab.

Restauration: Denkmäler und historische Gebäude, Kirchen und Schlösser könnten auch ein Arbeitsschwerpunkt sein. Denn in diesem Beruf kann man auch historisch-künstlerisch arbeiten und wichtige Kulturgüter in Schuss halten.

Und sonst? Damit CAD- und CNC-Maschinen die körperlich anstrengenden Arbeiten leichter machen, müssen sie auch programmiert und bedient werden. Das gehört ebenfalls zu deiner Ausbildung.

Deine Vorteile

Der Beruf ist handwerklich und kreativ: Wer künstlerisch begabt ist, aber keine Lust auf Ölfarbe hat, ist hier gut aufgehoben. Denn zum Beruf gehören neben ganz praktischen Alltagsdingen wie Fußbodenplatten beispielsweise auch Ornamente und Figuren.

Der Beruf bietet viele Erfahrungen: Immer etwas Neues lernen, wenn man will, oder sich zum Spezialisten weiterbilden – in diesem Beruf kann man viele Erfahrungen machen und unterschiedliche Wege einschlagen.

Der Beruf hält fit: Zwar wird man bei den schweren Arbeiten von Maschinen unterstützt, aber körperlich fit bleibt man trotzdem, denn als Steinmetz*in/Bildhauer*in ist man immer in Bewegung.

Die Perspektiven

Nach der Ausbildung kannst du dich weiterqualifizieren. Mit nur einem Monat Zeiteinsatz kannst du dich zum Gesellen/zur Gesellin in der Denkmalpflege fortbilden lassen. Wer gern mehr möchte, kann den Meistertitel erwerben und damit gleich nach der Ausbildung beginnen. Wer es gern historisch mag, kann auf den Meistertitel noch die Qualifikation zum/zur Restaurator*in im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk obendrauf zu setzen. Auch die Selbstständigkeit ist möglich. Entweder übernimmst du einen bestehenden Betrieb oder gründest einen eigenen. Natürlich nur mit der Meisterprüfung in der Tasche.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Königslutter

ÜLU: Stade

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136
49088 Osnabrück



Textilgestalter*in im Handwerk

Stoffe in jeder Form begeistern dich? Dann wäre eine Ausbildung zum/zur Textilgestalter*in vielleicht genau das Richtige für dich. In diesem Beruf produzierst du Stoffe oder alle möglichen Gebrauchs- und Ziergegenstände aus Stoff. Vom Filzpantoffel bis zum Winterpulli ist alles dabei. Zudem hast du nach den ersten beiden Ausbildungsjahren die Möglichkeit, dich in einer von sechs Fachrichtungen zu spezialisieren: Filzen, Klöppeln, Posamentieren, Sticken, Stricken oder Weben. So wirst du in deinem Bereich zum echten Stoffprofi. Du weißt, wie man Gewebe produziert, gestaltet und verarbeitet. Wenn du darüber hinaus noch Lust auf Kundenberatung hast, bist du hier goldrichtig!

Dein Aufgabenbereich

Beratung: Soll eine Auftragsarbeit gefertigt werden, ist eine ausführliche Kundenberatung das A und O. Du lernst, worauf zu achten ist und welche Dinge beachtet werden müssen.

Entwurf: Beim Weben, Stricken, Sticken oder Posamentieren (kleine Verzierungen anfertigen) ist es oft auch nötig, eigene Designs zu entwickeln und mit den Kunden abzustimmen. Beim Klöppeln und Filzen kann das auch der Fall sein.

Fertigung: Je nach gewähltem Schwerpunkt webst du Stoffe für Oberbekleidung oder Heimtextilien, filzt Stoffe oder Gegenstände aus unterschiedlichen Fasern, produzierst feinste Spitzen oder textile Accessoires, verzierst Stoffe mit Stickereien oder fertigest Strickwaren aller Art.

Und sonst? Natürlich ist Textilgestalter*in ein Handwerksberuf, doch in allen Bereichen kommen Maschinen zum Einsatz. Du lernst also auch mit unterschiedlichsten Fertigungsmaschinen umzugehen und sie für das gewünschte Produkt einzurichten.

Deine Vorteile

Der Beruf ist trendy: Und eigentlich sogar mehr als das, denn als Textilgestalter*in bist du der Zeit immer ein bisschen voraus. Du weißt schon jetzt, was morgen zum Trend wird.

Der Beruf ist kreativ: Stoffe kombinieren, Muster entwerfen, textile Dekoration entwickeln – deinen Ideen sind hier kaum Grenzen gesetzt.

Der Beruf ist technisch: Ohne Technik läuft auch in diesem Beruf nichts mehr. Je nach Ausbildungsbetrieb sind alte Maschinen (z.B. Webstühle) oder auch ganz neue (z.B. computergesteuerte Strickmaschinen) im Einsatz.

Die Perspektiven

Sehr interessant ist die Weiterbildung zum/zur Europaassistent*in im Handwerk. Bereits während der Ausbildung lernst du neben einer Fremdsprache internationale Standards kennen und vertiefst dein Wissen mit einem Auslandspraktikum. Perfekte Voraussetzungen für eine internationale Karriere. Nach der Ausbildung gibt es die Möglichkeit, sich zum/zur Textilgestaltermeister*in weiter zu qualifizieren. Damit ist dann auch eine Selbstständigkeit möglich. Mit Abitur oder mindestens drei Jahren Berufserfahrung kannst du auch ein Studium aufnehmen, z.B. im Textil- und Modedesign.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Plauen

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Uhrmacher*in

Hier dreht sich alles um die richtige Zeit. Ob große Kirchturmuhren, Omas Standuhr, Kuckucksuhr, Luxusarmbanduhr oder modisches Accessoire – die Welt der Uhren ist groß und der Beruf daher vielfältig. Denn von der industriellen Herstellung (zum Beispiel bei großen Uhrenherstellern) bis zur Restauration wertvoller oder liebevollerer Erbstücke kümmerst du dich um mechanische und elektronische Zeitmesser aller Art. Anfertigen, reparieren, justieren und verkaufen gehören zum Berufsbild dazu, je nachdem, in welchem Betrieb du arbeitest. Wer präzise Feinarbeit und Qualität fürs Leben schätzt, findet hier das Richtige.

Dein Aufgabenbereich

Herstellung: Heute werden Uhren überwiegend industriell, das heißt mit maschineller Unterstützung hergestellt. Doch je wertvoller ein Stück ist, desto mehr Handarbeit ist darin enthalten. Daher lernst du den Umgang mit Maschinen genauso wie das Anfertigen von Uhren in Handarbeit.

Reparatur und Wartung: Jedes Modell, das nicht mehr richtig läuft, wird unter deinen Händen wieder zum exakten Zeitmesser. Du wechselst Gläser, prüfst und reparierst die Mechanik oder Elektronik, wechselst Armbänder oder ergänzt wertvolle Schmucksteine.

Beratung und Verkauf: Wenn du im Einzelhandel tätig bist, gehören auch Beratung und Verkauf zu deiner Arbeit. Schließlich kennt niemand die Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle so gut wie du!

Und sonst? Natürlich sind auch außergewöhnliche Uhrenmodelle in deinen Händen gut aufgehoben. Warum nicht mal eine Kirchturmuhren reparieren? Oder sich bei großen Herstellern auf das Design oder innovative Technik konzentrieren? Alles ist möglich!

Deine Vorteile

Der Beruf ist traditionell und modern zugleich: Reine Handarbeit bei teuren Einzelstücken oder innovative Technik in der modernen Serienproduktion sind die beiden Pole des Berufs. Interessant – auch in Zukunft.

Der Beruf schafft Werte: Hochwertige Handwerksstücke aus traditionellen Uhrenmanufakturen sind bleibende Werte.

Der Beruf ist präzise: Mechanische Präzision vom Feinsten kennzeichnet dieses Handwerk. Mit Mikroskop und Lupe werden filigrane Kleinteile gefertigt. Beeindruckend!

Die Perspektiven

Manufakturen, Einzelhandel oder Industrie – weitere Qualifikationen sind in jedem Bereich möglich. Neben Weiterbildungen zu Spezialthemen, wie Edelmetallbearbeitung, Elektronik oder Verkauf, gibt es funktions- und markenspezifische Lehrgänge, die nötig sind, um fachgerechte Reparaturen durchzuführen. Für Führungspositionen eignen sich die Technikerausbildung (Feinwerktechnik oder Medizintechnik), die Qualifizierung zum/zur Uhrmachermeister*in oder – bei entsprechenden Voraussetzungen – ein Bachelor-Studium der Feinwerktechnik. Zudem ist mit entsprechender Erfahrung auch die Selbstständigkeit möglich.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Hamburg

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Vergolder*in

Hier geht es um Glanz und Gloria, denn als Vergolder*in machst du aus hübschen Dekorationsgegenständen und aus verwitterten Kunstschatzen wieder echte Glanzstücke. Dazu werden verschiedene Oberflächen mit Blattgold belegt, Inschriften und Verzierungen mit Goldfarbe versehen. Das Arbeitsgebiet reicht von Spiegelrahmen über alte Möbel- und Dekorationsstücke bis hin zu Orgeln, Altären oder kunsthistorisch wertvollen Skulpturen. Für letzteres sind natürlich kunsthistorische Kenntnisse nötig, dazu kommen Materialkunde und auch ein bisschen Chemie. Alles in allem eine wirklich glänzende Mischung für Menschen mit Sinn für Ästhetik und Feinarbeit.

Dein Aufgabenbereich

Materialanalyse: Vor dem Vergolden steht die gründliche Prüfung des Materials an. Bei neuen Gegenständen weiß man, woraus sie gefertigt sind, bei alten hingegen muss man genau hinsehen. Erst wenn man weiß, was man vergoldet, kann man die richtigen Leime, Lösungs- und Verdünnungsmittel wählen.

Aufbereitung: Die zu vergoldenden Untergründe müssen gereinigt und grundiert werden, damit das Gold aufgetragen werden kann. Die dazu notwendigen Kenntnisse über die passenden Chemikalien und Reinigungsmethoden lernst du natürlich in der Ausbildung.

Vergolden: Blattgold auflegen erfordert eine ruhige Hand und Erfahrung. Auch das Auftragen von Goldfarbe auf Inschriften und Reliefs braucht Konzentration.

Rahmengestaltung: Keine Frage, das meiste Blattgold wird auf Rahmen aufgebracht. Darum sind in manchen Werkstätten auch eigene Entwürfe gefragt. Du lernst, verschiedene Stile zu imitieren und auch ganz neue Modelle zu entwerfen.

Und sonst? Neben dem Öl-, Glanz- oder Mattvergolden lernst du auch andere Techniken, z.B. gravieren, Grundierungen herstellen, Oberflächen polieren oder patinieren (auf Alt trimmen) oder marmorieren.

Deine Vorteile

Der Beruf bringt Glanz: Keine Frage, Gold macht jeden noch so einfachen Gegenstand zu etwas Besonderem. Damit verleiht man neuen Wert und echten Glanz.

Der Beruf ist Kultur: Viele kirchliche oder kulturhistorische Gegenstände müssen aufgrund ihres Alters restauriert werden. Das bedeutet auch, dass Vergoldungen erneuert werden. Der Umgang mit wertvollen Kulturgütern ist etwas ganz Besonderes.

Der Beruf ist ästhetisch: Gold ist auch heute noch ein beliebtes Mittel, um Verzierungen hervorzuheben und damit die Schönheit von dekorativen Gegenständen zu unterstreichen.

Die Perspektiven

Eine Möglichkeit, sich nach der Ausbildung weiter zu qualifizieren, ist die Weiterbildung zum/zur Techniker*in. Nach einem Jahr Berufserfahrung kannst du diese Qualifikation in Angriff nehmen und dich entweder für die Fachrichtung Baudenkmalpflege / Altbauerneuerung oder die Farb- und Lacktechnik entscheiden. Alternativ dazu kannst du auch die Meisterprüfung ins Visier nehmen. Und wer dann immer noch nicht genug hat, kann mit Hochschulreife oder Meisterprüfung noch ein Studium der Fächer Restaurierung / Konservierung oder Kunstgeschichte absolvieren. Auch selbstständig zu arbeiten, ist als Vergolder*in möglich.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136

49088 Osnabrück



Zupfinstrumentenmacher*in

Aus verschiedenen Hölzern zauberhafte Klänge machen – das geht als Zupfinstrumentenmacher*in. Denn in diesem Beruf fertigt man Gitarren und ihre Verwandten, wie Mandolinen, Ukulelen, Lauten, Balalaikas, Harfen, Zithern, Hackbretter und Co. Da sich Gitarren und Harfen in der Konstruktion schon sehr unterscheiden, ist der Beruf in zwei Fachrichtungen aufgeteilt: den Gitarrenbau und den Harfenbau. Ein paar Musikkenntnisse sind natürlich eine gute Voraussetzung, um das gebaute Instrument hinterher auch stimmen zu können. Hier kommen Spaß an der Musik und an der Holzbearbeitung zusammen.

Dein Aufgabenbereich

Kundenberatung: Neben der Serienfertigung gibt es auch Einzelanfertigungen für Kunden. Du berätst sie zu klanglichen und optischen Gesichtspunkten und entwickelst einen passenden Entwurf.

Werkstoffauswahl: Die Ausbildung macht dich zu einem echt Holzprofi. Da die Lagerung großen Einfluss auf Klangfarbe und Haltbarkeit hat, ist die Auswahl des richtigen Holzes wichtig. Als Gitarrenbauer*in wirst du viel über die Eigenschaften verschiedener Hölzer lernen. Dazu kommt, dass für E-Gitarren oder E-Bässe auch elektronische Komponenten ausgewählt werden müssen. Harfen werden zudem noch mit metallenen Mechaniken ausgestattet.

Holzbearbeitung: Jede Gitarre, Laute oder Harfe besteht aus unterschiedlichen Hölzern, die unterschiedlich verarbeitet werden. Biegen, sägen, hobeln, schleifen, feilen, bohren und vor allem leimen und lackieren gehören zum Instrumentenbau dazu. Metallbearbeitung und Elektronik: Für die Harfenmechaniken müssen Metallteile angefertigt werden, E-Gitarren müssen mit der entsprechenden Elektronik wie Potis und Tonabnehmern ausgestattet werden.

Reparatur: Musiker*innen haben eine besondere Beziehung zu ihren Instrumenten, daher werden sie gern überholt oder repariert. Du lernst Schäden unterschiedlicher Art wieder zu beheben. Und machst damit so manche Musiker*innen glücklich.

Und sonst? Stimmen, Hälse justieren, Saiten aufziehen, Oberflächen bearbeiten oder bestimmte Features nachrüsten (z.B. Tonabnehmer an Akustikgitarren) gehören ebenfalls zum Beruf.

Deine Vorteile

Der Beruf hat Sound: Natürlich geht es in erste Linie um die perfekte Holzbearbeitung, aber immer mit dem Ziel, einen tollen Klang zu generieren.

Der Beruf ist individuell: Vor allem im Fachgebiet Harfenbau sind Einzelanfertigungen die Regel. Zwar ist der Aufbau von Konzert- oder keltischen Harfen im Grund identisch, doch gibt es auch viele individuelle Unterschiede und Dekorationsmöglichkeiten.

Der Beruf bringt Freude: Du trägst dazu bei, dass Musiker*innen ihre Leidenschaft zu den Menschen bringen. Musik vermittelt Freude und dazu leistest du einen Beitrag.

Die Perspektiven

Sehr interessant ist die Weiterbildung zum/zur Europaassistent*in im Handwerk. Bereits während der Ausbildung lernst du neben einer Fremdsprache internationale Standards kennen und vertiefst dein Wissen mit einem Auslandspraktikum. Nach der Ausbildung gibt es die Möglichkeit, sich zum/zur Zupfinstrumentenmachermeister*in weiterzubilden. Alternativ gibt es die Weiterbildung zum/zur Techniker*in im Bereich Holztechnik. Auch studieren ist möglich: Entweder Musikinstrumentenbau oder Konservierung/Restaurierung.

Die Eckdaten

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Berufsschule: Klingenthal

Kontakt

Special Craft Team

www.special-craft.de

info@special-craft.de

Telefon: 0541 6929-624, -633

Bramscher Straße 134 -136
49088 Osnabrück

